

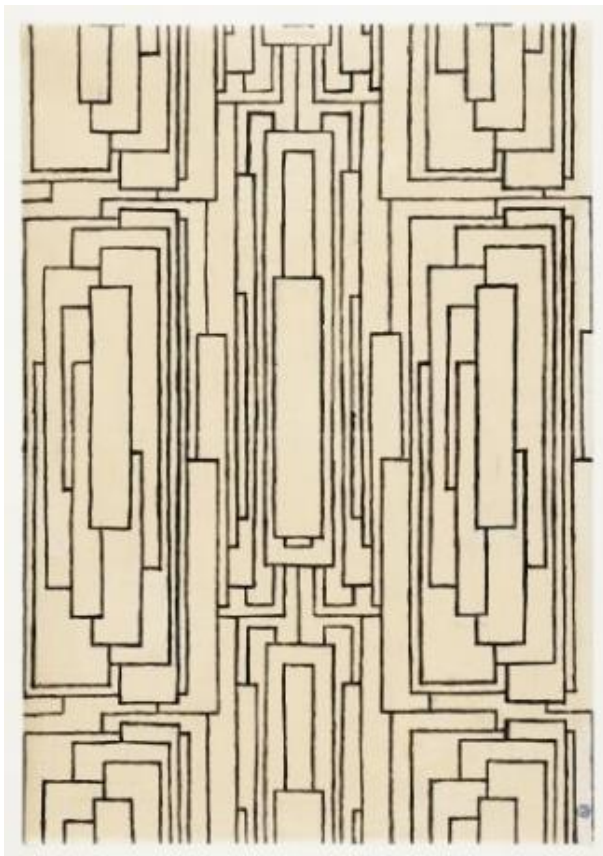
# Felice Rix-Ueno

Eine der Frauen der Wiener Werkstätte

Felice Rix-Ueno, auch „Lizzi“ genannt, wird 1893 (-1967 Kyoto) in Wien als eine von 4 Töchtern eines ungarischen Kaufmannes geboren. In den Jahren 1910-1913 besucht sie den Lehrgang für Photographie und Reproduktionsverfahren an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, und schreibt sich bereits 1912 in der Wiener Kunstgewerbeschule ein. Dort besucht sie unter anderem die Werkstätte für Textil bei Prof. Rosalia Rothansl.

Bereits 1913 wird die Schülerin Felice auf Einladung Josef Hoffmanns Mitglied der Wiener Werkstätte, und beginnt auf dessen Anraten bereits neben ihrer Ausbildung in den WW-Betriebswerkstätten zu arbeiten. Ihre Tätigkeit umfasst verschiedenste Bereiche der Herstellung von Kunstgegenständen, besonders die Erzeugung von Stoffmustern, aber auch im Bereich des Entwurfs für Email- und Einlegearbeiten.

Felice Rix steuert um 1914 erste eigene Modeentwürfe bei. Ihrer Lehrerin Rosalia Rothansl zufolge, hat Felice ein „feines Gefühl sowohl für die herrschende als auch die zukünftige Mode“.



Josef Hoffmann

Musterentwurf

ohne Jahr/undated

Tusche, Bleistift auf Papier

42 cm x 29 cm

mumok Wien



Dagobert Peche

Musterentwurf „Schwalbenschwanz“

Um 1913

Leinen bedruckt

198 cm x 118 cm

MAK Wien



Felice Rix

Stoffmusterentwurf „Candy“

1920

Tusche, Aquarell auf Papier

MoMAK Kyoto

In den Anfängen der Wiener Werkstätte wurden Textildesigns von abstrakten geometrischen Mustern dominiert, wie sie beispielsweise in Musterentwürfen von Josef Hoffmann zu finden sind. Seit den 1910er Jahren waren jedoch stilisierte Pflanzenmuster, große und kühne abstrakte Muster oder Designs, die sie kombinieren, üblich geworden, und die Farben hatten sich von den ursprünglichen monotonen zu verschiedenen Farbkombinationen geändert.

Man kann sagen, dass die kühne und farbenfrohe Farbkombination, die auch ein Hauptmerkmal von Rixs Textildesign ist, welches während ihrer Zeit in der Wiener Werkstätte verfeinert wurde.



Felice Rix

Stoffmuster „Tokio“

1924

Seide (bedruckt)

14 cm x 35,5 cm

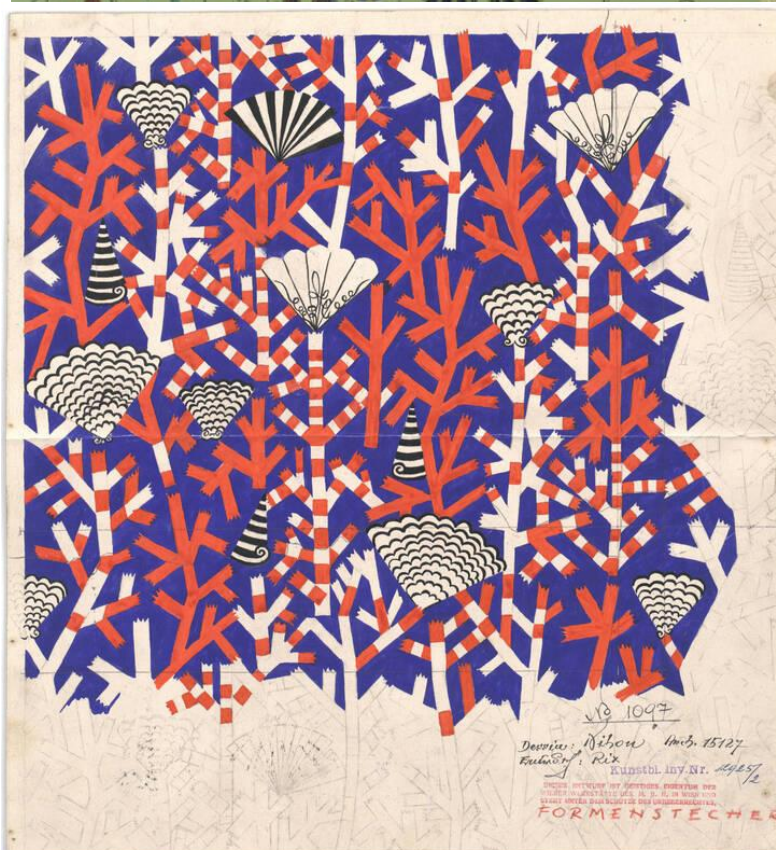
MAK Wien

Um 1924 lernt Rix Isaburo Ueno kennen, einen Architekten aus Kyoto, der zu dieser Zeit vorübergehend im Architekturbüro Hoffmann, welches an die Produktionsstätte der WW angegliedert ist. Das Paar heiratet im darauffolgenden Jahr und übersiedelt bereits 1926 nach Kyoto/Japan, wo sie das Gebäudebüro Ueno Architectural Office gründen, und Isaburo Chef der Bauabteilung ist, während Felice Rix-Ueno die Leitung der Kunst- und Handwerksabteilung übernimmt. Der Architekturdiskurs der damaligen Zeit wird von dem Paar mitbestimmt. Isaburo hatte sich in seiner Zeit in Europa zahlreiche Kontakte zu anderen

Architekten wie Walter Gropius und Bruno Taut aufgebaut, und gründete in Folge 1927 den Architektenbund „Nihon Intanashonaru Kenchikukai“ (International Architecture Association of Japan).



Felice Rix-Ueno  
Tapete „Vicio“  
Vor 1928  
MoMAK Kyoto



Felice Rix  
Stoffentwurf „Nihon“  
1929  
Bleistift, Papier, Tusche  
40,5 cm x 37 cm  
MAK Wien



Felice Rix-Ueno und Isaburo Ueno

„Star Bar“, Interieur

1930

MoMAK Kyoto



Felice Rix-Ueno und Isaburo Ueno

„Star Bar“, Reproduktion des MoMAK

2013

MoMAK Kyoto



Dagobert Peche

Stoffmuster „Hymen“

1918/19

MAK Wien

Felice kehrt immer wieder nach Wien zurück, ist in Wiener Ausstellungen vertreten und schickt Entwürfe aus Japan nach Wien. 1930 zog sich Rix-Ueno aus der Werkstatt zurück (die Wiener Werkstätte wurde 1932 aufgelöst). Zur selben Zeit entwirft Lizzi die Inneneinrichtung für die von ihrem Mann Isaburo geplante, „Starbar“, die 1932 im „Museum of Modern Arts“ in New York, auf der Ausstellung „Modern Architecture: International Exhibition“ gezeigt wird. Hier ist ein klarer Verweis auf die frühen Designs von Dagobert Peche zu erkennen. Die Starbar ist heute nicht mehr im Original erhalten, wurde aber vom MoMAK Kyoto im Jahr 2013 im Zuge einer Ausstellung zu der dort verorteten Ueno-Rix Collection originalgetreu reproduziert.

1939 beginnt Ueno-Rix als „Beauftragte für Experimentaldesign“ (Kyoto City Dyeing and Weaving Experiment Station (derzeit das Kyoto City Industrial Technology Research Institute)) zu arbeiten und beschäftigt sich „tiefgehend mit japanischen Materialien und Techniken“. Schließlich beginnt aber der zweite Sino-japanische Krieg im Jahr 1937, und das Paar muss bis 1940 am chinesischen Festland, in der, bis 1945 von Japan besetzten, Mandschurei leben, wo Isaburo als Techniker von der Armee einberufen wird.

Ueno-Rix unterrichtet nun bis 1951 an der Universität in Osaka. In den 50er Jahren besucht sie auch das traditionsreiche Unternehmen Inaba Cloisonne Company. Von den japanischen Meistern erlernt sie die Shippo-Technik (japanisches Cloisonne) von Grund auf, obwohl sie bereits zahlreiche Erfahrungen mit Email aus der Zeit in der Wiener Werkstätte hat. Ihre Entwürfe für Schmuckboxen und Platten werden von den Meistern als geheimnisvoll

empfunden, da sie sich mit ihren Mensch- und Tierdarstellungen klar von den Pflanzenmotiven, wie sie zu dieser Zeit in Kyoto üblich sind, unterscheiden.



Felice Rix-Ueno und Josef Hoffmann

Kassette mit Emailleinlage

1929

16,4 cm x 16 cm x 4,8 cm

MAK Wien



Felice Rix-Ueno

Email-Deckeldose

1950

MoMAK Kyoto

Ein Lehrauftrag an der Städtischen Kunstakademie in Kyoto, heute Kyoto City University of Arts wird zum Zentrum ihres späten Schaffens. 1950 wird die Schule vom Paar um eine Abteilung für Design erweitert und sie führen Kurse zu Grafikdesign, Industriedesign und Innendesign ein, in welchen Produktdesign, Färben und Weben, Keramik und Lackarbeiten erlernt werden können.

1962 beginnt Felice eine Kooperation mit dem japanischen Architekten Togo Murano (\*1891-1984), der unter anderem das Nissei Theater in Tokio entwirft, für welches Felice im zugehörigen Restaurant „Actress“ die Wände gestaltet. Sie verwendet hier figurale Motive, die wiederholt einen Einfluss aus ihrer Heimat Wien zeigen, wie sie zum Beispiel mit den frühen Entwürfen des österreichischen Architekten Josef Frank vergleichbar sind.





Felice Rix-Ueno

„Actress“ Restaurant des Nissei Theater, Tokyo

1963

MoMAK Kyoto



Josef Frank

„Stoffentwurf „Pax“

1919-1921

72 cm x 79 cm

MAK Wien



Felice Rix-Ueno

„Actress“ Restaurant des Nissei Theater,  
Tokyo

1963

MoMAK Kyoto

1963 kehrt Felice von einem weiteren Aufenthalt aus Wien zurück, und gründet in Kyoto ihre eigene Privatschule, die „The Kyoto Interactive School of Art“. Hier unterrichtet Felice Rix bis zu ihrem Tod am 15. Oktober 1967. Die Schule wurde 2009 geschlossen, doch Lizzi lebt in ihren Schülern wie Naoko Matsubara, die 1960 am Kyoto City College of Fine Arts graduiert, weiter. Rix war in den schweren Zeiten des Krieges im Kyoto City Dyeing and Weaving Experiment Station eingeschrieben, trotzdem sind die Entwürfe von Rix hell gefärbt und vermitteln einen freundlichen Eindruck. Sie waren zweifellos eine Erweiterung der Arbeit an der Wiener Werkstätte. Obwohl sie der traditionellen Industrie von Kyoto nahestand, ist es schwer, einen deutlichen Einfluss dieser auf Rixs Design zu erkennen. Man kann sagen, dass Rix weiterhin vermittelte, was sie in Wien gelernt hatte, und bis zum Ende eine in Kyoto lebende „Wienerin“ blieb.

#### Literatur

Michitsch, E. J. (1993). *Frauen - Kunst - Kunsthandwerk: Künstlerinnen in Der Wiener Werkstätte*.

Sander, V. (2018). *Felice "Lizzi" Rix-Ueno: Der Japonismus kehrt heim*. (Doctoral dissertation, Wien).

Thun-Hohenstein, C., Rossberg, A., Schuttermeier, E. (2020). *Die Frauen der Wiener Werkstätte* (Ausstellungskatalog), MAK Wien.

<https://www.momak.go.jp/English/exhibitionArchive/2008/370.html>